

Landeshauptstadt Magdeburg – Der Oberbürgermeister –		Drucksache DS0324/17	Datum 18.07.2017
Dezernat: IV	FB 42	Öffentlichkeitsstatus öffentlich	

Beratungsfolge	Sitzung Tag	Behandlung	Zuständigkeit
Der Oberbürgermeister	22.08.2017	nicht öffentlich	Genehmigung OB
Kulturausschuss	06.09.2017	öffentlich	Beratung
Finanz- und Grundstücksausschuss	27.09.2017	öffentlich	Beratung
Stadtrat	19.10.2017	öffentlich	Beschlussfassung

Beteiligungen FB 02	Beteiligung des	Ja	Nein
	RPA		X
	KFP		X
	BFP		X

Kurztitel

Ausstellung "Reformstadt der Moderne. Magdeburg in den Zwanzigern" im Jahr 2019

Beschlussvorschlag:

1. Der Durchführung einer Ausstellung „Reformstadt der Moderne. Magdeburg in den Zwanzigern“ (Arbeitstitel) anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Bauhaus“ im Jahr 2019 wird zugestimmt.
2. Für die Vorbereitung und Durchführung werden 370.000,- Euro eingestellt. Die Landeshauptstadt stellt für das Vorhaben 110.000,- Euro als Eigenmittel bereit. Die Ausgaben (Anlage 1) sind, zerlegt in Jahresscheiben, in die Haushaltsplanung aufzunehmen.
3. Die Finanzierung wird gemäß dem beiliegenden Finanzierungsplan (Anlage 2) beschlossen.

Finanzielle Auswirkungen

Organisationseinheit	FB 42	Pflichtaufgabe		ja	x	nein
Produkt Nr.	Haushaltskonsolidierungsmaßnahme					
		ja, Nr.				nein
Maßnahmebeginn/Jahr	Auswirkungen auf den Ergebnishaushalt					
2018	JA	x	NEIN			

A. Ergebnisplanung/Konsumtiver Haushalt

Budget/Deckungskreis:

DK SONAUS/ DK AFA/
DK VERS

I. Aufwand (inkl. Afa)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
2018	10.700	41420000	50192100	15.000	10.700
2018	1.500	41420000	52412100	7.000	1.500
2018	30.300	41420000	52711600	61.000	30.300
2018	2.500	41420000	54111400	8.000	2.500
2018	60.000	41420000	54299200	27.000	60.000
2019	3.300	41420000	50192100	65.000	3.300
2019	31.500	41420000	52412100	286.000	31.500
2019	158.700	41420000	52711600	455.000	158.700
2019	1.500	41420000	54111400	2.000	1.500
2019	55.000	41420000	54299200	100.000	55.000
2018	3.000	41420000	57111900	o	x
2019	3.000	41420000	57111900	o	x
2020	3.000	41420000	57111900	o	x
2021	3.000	41420000	57111900	o	x
2022	3.000	41420000	57111900	o	x
Summe:					370.000

II. Ertrag (inkl. Sopo Auflösung)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
2018	70.000	41420000	41412100	160.000	70.000
2019.	110.000	41420000	41412100	175.000	110.000
2019	40.000	41420000	41481400	465.000	40.000
2019	7.800	41420000	44212000	37.000	7.800
2019	32.200	41420000	44611900	550.000	32.200
Summe:					260.000

B. Investitionsplanung

Investitionsnummer:

NEU

Investitionsgruppe:

SAMPO / BGA

I. Zugänge zum Anlagevermögen (Auszahlungen - gesamt)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
2018	15.000	41420000	08221702	o	x
20...					
20...					
20...					
Summe:					

II. Zuwendungen Investitionen (Einzahlungen - Fördermittel und Drittmittel)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
20...					
20...					
20...					
20...					
Summe:					

III. Eigenanteil / Saldo					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
2018	15.000	41420000	08221702	o	x
20...					
20...					
20...					
Summe:					

IV. Verpflichtungsermächtigungen (VE)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
gesamt:					
20...					
für					
20...					
20...					
20...					
Summe:					

V. Erheblichkeitsgrenze (DS0178/09) Gesamtwert	
<input type="checkbox"/>	bis 60 Tsd. € (Sammelposten)
<input type="checkbox"/>	> 500 Tsd. € (Einzelveranschlagung)
<input type="checkbox"/>	> 1,5 Mio. € (erhebliche finanzielle Bedeutung)
<input type="checkbox"/>	Anlage Grundsatzbeschluss Nr.
<input type="checkbox"/>	Anlage Kostenberechnung
<input type="checkbox"/>	Anlage Wirtschaftlichkeitsvergleich
<input type="checkbox"/>	Anlage Folgekostenberechnung

C. Anlagevermögen

Investitionsnummer:

NEU

Buchwert in €:

Datum Inbetriebnahme:

2018

Anlage neu

x	JA
---	----

Auswirkungen auf das Anlagevermögen					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	bitte ankreuzen	
				Zugang	Abgang
2018	15.000	41420000	08221702	x	

federführendes(r) Amt/Fachbereich	Sachbearbeiter	Unterschrift AL / FBL
	Dr. Michael Stöneberg	Dr. Gabriele Köster

Verantwortliche(r) Beigeordnete(r)	Unterschrift	Prof. Dr. Matthias Puhle
---------------------------------------	--------------	--------------------------

Termin für die Beschlusskontrolle	30.12.2019
-----------------------------------	------------

Begründung:

Die 100. Wiederkehr der Gründung der weltberühmten Kunstschule Bauhaus wird im Jahr 2019 national und international gewürdigt werden. Ein auf Bundesebene koordiniertes Marketing unter der Wort-Bild-Marke „bauhaus100“ wird neben den in den drei Bauhaus-Städten Weimar, Dessau und Berlin entstehenden Museumsbauten auch ein vielfältiges Programm international bewerben, dass das reichhaltige Erbe der 1920er-Jahre-Moderne in Deutschland thematisiert. Das Land Sachsen-Anhalt wird sich 2019 mit eigener Marke, die voraussichtlich „Land der Moderne“ lauten wird, präsentieren. Mit einem eigens entwickelten Corporate Design wird das Land Einzelprojekte und in den drei Oberzentren Dessau, Halle und Magdeburg auch zusammenhängende Programmplanungen zusätzlich bewerben und im Kulturministerium koordinieren. Bereits im Doppelhaushalt 2017/18 hat das Land dafür Marketing- und Programm-Fördermittel eingestellt.

Wie bereits am erfolgreichen Testlauf für das Bauhausjubiläum auf Landesebene, dem Ausstellungs-Netzwerkprojekt „Große Pläne! Die angewandte Moderne in Sachsen Anhalt 1919–1933“ im Jahr 2016, sehr deutlich geworden ist, hat die Stadt Magdeburg für das Thema 1920er-Jahre Moderne eine im Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt herausragende Bedeutung und auch eine deutschlandweite Relevanz. Wie keine andere deutsche Großstadt hat sich Magdeburg 1919 bis 1933 unter den Vorzeichen der Moderne als Stadt neu zu definieren versucht. Damit wurde hier bereits 1919 und somit deutlich früher als in anderen Städten – beispielsweise das „Neue Frankfurt“ ab 1925 – begonnen, Magdeburg agierte darin außerordentlich zielstrebig und zudem vollzog sich die Modernisierung in besonders vielen Bereichen. Dieses kulturhistorische Gesamtphänomen wird das Kulturhistorische Museum Magdeburg vom März bis Juni 2019 in einer Sonderausstellung unter dem Titel „Reformstadt der Moderne“ in seinen vielen Facetten erfahrbar machen.

Unter der Ägide der sozialdemokratischen Oberbürgermeister Hermann Beims (1919-1931) und Ernst Reuter (1931-1933) wurde trotz schwieriger Rahmenbedingungen nicht nur ein positives Klima für Veränderungen erzeugt, sondern die Stadt trat selbst immer mehr als Motor für Reformbemühungen in verschiedenen Lebensbereichen in Erscheinung. Herausragendes Beispiel ist die realisierte moderne Architektur und Stadtplanung, die die Berufung des Avantgarde-Architekten Bruno Taut zum Stadtbaurat 1921 nach sich zog und die Magdeburg zu einer in diesem Bereich bedeutendsten deutschen Städte machte. Das von Taut nach Magdeburg zusammengerufene Team von Architekten und Stadtplanern, darunter Carl Krayl und Johannes Göderitz, beeinflusste auch noch lange nach Tauts Rücktritt im Jahr 1924 das Bau- und Planungsgeschehen der Stadt. Und vom baulichen Erbe dieser „Magdeburger Moderne der 20er Jahre“ ist noch sehr viel erhalten. Auch für den Bildungssektor holte Beims 1921 einen ausgewiesenen Modernisten in die Stadt, der eine nachhaltige Wirkung entfaltete – Stadtschulrat Gustav Löscher, dem es bis 1933 gelang, Magdeburg nicht zuletzt durch stadt-eigene Versuchsschulen zu einem reichsweit beachteten Zentrum der Reformpädagogik zu machen. Ausdruck einer vorausschauenden Wirtschaftspolitik waren die gezielte Förderung des Ausstellungs- und Messewesens und das erfolgreiche Bemühen um die Trassierung des Mittellandkanals nahe der Stadt und die Projektierung eines neuen Hafens mit Industriegebiet in der Nähe.

Die kulturhistorische Gesamtbetrachtung der Stadt bezieht neben den Magdeburger Besonderheiten die politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Rahmenbedingungen mit ein, die allgemein für die Zeit der Weimarer Republik gelten. Wie in anderen Städten musste auch hier mit der politischen Umbruchsituation nach dem Ende des Kaiserreichs umgegangen werden; in der Industriestadt Magdeburg brachten die ersten wirklich demokratischen Wahlen eine Mehrheit für die Arbeiterparteien und ermöglichten 1919 den sozialdemokratischen Oberbürgermeister Beims. Die zunehmende Polarisierung zwischen rechten und linken politischen Lagern erfuhr hier eine besondere Zuspitzung, denn die wichtigsten Organisationen außerparlamentarischen Feinde bzw. Verteidiger der Demokratie in der Weimarer Republik wurden in Magdeburg gegründet – der „Stahlhelm. Bund der Frontsoldaten“ (1918) und das „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Bund aktiver Demokraten“ (1924). Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Deutschlands mit desolater Lage nach dem Krieg, galoppierender Inflation 1923, starkem Aufschwung ab Mitte der Zwanziger Jahre und dem Durchschlagen der Weltwirtschaftskrise ab 1930 galten auch hier, doch hatte die Magdeburger Maschinenbauindustrie 1927/28 sogar noch eine zusätzliche, lokale Krise zu bewältigen. Die hiesige kommunale Wirtschaftspolitik versuchte einerseits mit der Förderung des Ausstellungswesens, das perspektivisch Magdeburg als Messestadt etablieren sollte, ein neues wirtschaftliches Standbein zu entwickeln und stellte andererseits mit Planungen für Wasserstraßenkreuz und Nordhafen die Weichen für eine langfristige Stärkung des Industriestandorts Magdeburg.

Allgemeingesellschaftlich sind erhebliche Veränderungen in der Weimarer Zeit zu verzeichnen. In den Bereichen Bildung und Gesundheit entfalten schon vor dem Ersten Weltkrieg begonnene Reformbestrebungen nun eine nennenswerte Breitenwirkung. Bemühungen um Volksbildung und Volksgesundheit führen immer mehr zu konkreten Maßnahmen, schlagen sich in Einrichtungen nieder und es werden zahlreiche Bauten für diese Bereiche errichtet. Dies erfolgt größtenteils durch Kommunen, aber auch durch private und halböffentliche Träger. Die Stadt Magdeburg tat sich seinerzeit hervor als Bauherr zahlreicher Bäder, Schulen und Krankenhäuser, vielfach von Stadtbaurat Johannes Göderitz entworfen. Ganz besonders herausragend war die Rolle des Stadtschulamtes unter Gustav Löscher als Initiatorin und Fördererin reformpädagogischer Ansätze, bis hin zur Einrichtung mehrerer explizit so genannter Versuchsschulen. So wurde Magdeburg zu einem Zentrum der Reformpädagogik. In der halböffentlichen Trägerschaft der AOK entstand beispielsweise das von Carl Krayl entworfene Gebäude der Krankenkassen, das über die Verwaltungsfunktion hinaus auch eine Art medizinisches Versorgungszentrum war. Weitere gesellschaftliche Veränderungen waren eine allmähliche Wandlung des Selbstbildes der Menschen hin zu mehr Bewusstsein für den eigenen Körper, was sich in entsprechender Kleidung oder mehr Sportausübung bemerkbar machte. Auch nahm die Selbstbestimmtheit der Frauen zu, etwa durch das 1919 eingeführte Wahlrecht für sie und nicht zuletzt auch durch mehr Berufstätigkeit. Nach Überwindung der ersten Krisenjahre brach sich in Freizeitverhalten und Lebensgefühl der ausgeprägte Wille nach Lebendigkeit Bahn, mit der im zurückliegenden Krieg erlittene Entbehrungen und Leid kompensiert wurden.

Im Bereich Kultur waren in allen größeren Städten die dynamischen Entwicklungen der Modernen in bildender Kunst, Musik, Theater und Film zu beobachten. Hier leistete Magdeburg in verschiedener Hinsicht nennenswerte Beiträge – etwa mit seiner Kunstgewerbeschule, mit der hiesigen interdisziplinären Künstlergruppe „Die Kugel“, und als Höhepunkt 1927 mit der international wahrgenommenen Deutschen Theaterausstellung. Auch Subkulturen aus den Lebensreform- und Freikörperkultur-Bewegungen waren hier präsent.

Die Sonderausstellung und der dazu erscheinende, reich bebilderte Katalog wird anschaulich machen, welche überaus bedeutende Rolle Magdeburg als Stadt für die Moderne der 1920er-Jahre in Deutschland spielte. Im Rahmen des gesamten Programmangebots, das im Bauhaus-Jubiläumsjahr in der Landeshauptstadt zu erleben sein wird, kommt „Reformstadt der Moderne“ die Funktion einer Leitausstellung zu. Mangels einer großen Übersichtsausstellung in Sachsen-Anhalt wird diese Präsentation von Magdeburg als einem kommunalen Leuchtturm der 1920er-Jahre auch auf Landesebene einen besonderen Stellenwert haben. Zudem wird die Erinnerung an das zukunfts zugewandte und sozialverantwortliche Agieren der Stadt im Zeitraum 1919–1933 für die Bewerbung Magdeburgs um den Titel der Kulturhauptstadt Europas 2025 einige Denkanstöße liefern können.

Im Kulturhistorischen Museum wird die Ausstellung auf einer Fläche von rund 500qm präsentiert. Die Exponate werden zum Teil aus den Sammlungen des Museums stammen und durch zahlreiche Leihgaben ergänzt. Die Vorbereitung und Durchführung wird im Wesentlichen durch Mitarbeiter des Museums gewährleistet. Recherchen, Forschungen und Texte zu Einzelthemen liefern zusätzlich auch werkvertraglich beauftragte, externe Experten. Ein reich bebildeter Katalog erscheint zur Ausstellung, und sie wird von einem Veranstaltungsprogramm mit Vorträgen und ähnlichem begleitet.

Finanzierung:

Auf der Basis bisheriger Erfahrungen mit der Vorbereitung und Durchführung mittelgroßer Ausstellungen ist eine Gesamtfinanzierung von 370.000 Euro zu kalkulieren, verteilt auf die Jahre 2018 (120.000 Euro) und 2019 (250.000 Euro). Die detaillierte Kostenaufstellung ist der Anlage 1 zu entnehmen. Der Finanzierung wird zu einem großen Teil durch Fördermittel des Landes für Programmbeiträge zum Bauhausjubiläum bestritten; 180.000 Euro (entspricht einem Anteil von 49%) wurden beantragt. Die Eigenmittel der Landeshauptstadt in Höhe von 110.000 Euro entsprechen 30% des Gesamt-Projekthaushalts. Neben weiteren Eigenmitteln aus Projekteinnahmen sind zur Finanzierung auch noch einzuwerbende Drittmittel vorgesehen. Der Finanzierungsplan und nähere Erläuterungen zu den Eigenmitteln aus Einnahmen sind den Anlagen 2 und 3 zu entnehmen.

Die bisher im DK SONAUS veranschlagten Haushaltsmittel für 2018 ff sind zu 100% zur Deckung anderer Ausstellungsprojekte gebunden, so dass sie nicht zur Deckung des ausgewiesenen Projektes herangezogen werden können.

Anlagen:

1. Kostenplan
2. Finanzierungsplan
3. Erläuterungen zu erwarteten Einnahmen